

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1995)

Heft: 4: Atomfreie Schweiz jetzt

Vorwort: Werden wir Revolutionäre!

Autor: Renold, Ursula

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ursula Renold über eine zukunftsorientierte Energiepolitik



Ursula Renold ist Ausschussmitglied der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Werden wir Revolutionäre!

Les jeux sont faits; das Parlament ist neu bestellt und kann zur Tagesordnung zurückkehren. Was die Energiepolitik angeht, so ist Hochspannung angesagt. In der nächsten Legislaturperiode werden in diesem Bereich entscheidende Weichen gestellt. Vieles deutet darauf hin, dass das Energiegesetz den Energienutzungsbeschluss ablösen wird. Zwei Energie-Initiativen kommen zur Abstimmung; Atom-Ausstiegsinitiativen werden Bundesbehörden und Volk von neuem beschäftigen. Und, last but not least, das Energiedepartement hat einen Vorsteher erhalten, der persönlich für den Ausstieg aus der Atomtechnologie plädiert. Ich frage mich, ob sich die Behörden darauf einigen, griffige Rahmenbedingungen zu schaffen, um der Effizienzrevolution zum Durchbruch zu verhelfen. Oder werden die Atomlobbyisten ihren Besitzstand erfolgreich verteidigen und einer an der Vergangenheit orientierten Sachzwangspolitik das Wort reden?

Meiner Ansicht nach wird die Schweiz kaum von den PolitikerInnen gerettet, denn deren Konkordanzmühlen mahlen viel zu langsam. Auch wenn die Politik einen halbwegs zufriedenstellenden Entscheid fällt und ein gutes Energiegesetz zustandebringt, so ist es letztlich nur so wertvoll, wie sein Vollzug. Ich möchte deshalb drei Kriterien formulieren, die erfüllt sein müssen, damit die Energiepolitik den Weg auf die zukunftsorientierte Schiene findet.

Kriterium 1: Werdet energiepolitisch mündig!

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“, schrieb der Philosoph Immanuel Kant vor 200 Jahren und wollte damit sagen, dass die Menschen ihrem Tun und Handeln den Verstand zugrundelegen und sich nicht von dem Willen einzelner Machthaber leiten lassen sollen. Die Forderung muss kurz vor Ende des zweiten Jahrtausend eine Renaissance erfahren. Aufklärung heisst in diesem Sinne, dass der Ausstieg aus der Atomtechnologie wirtschaftlich und technisch machbar ist. Das zeigt die Zusammenfassung der Studie „Der Ausstieg innert 10 Jahren“ (S. 4). Sie

bedeutet aber auch, dass gemäss dem Buch „Factor Vier“ der Wohlstand bei halbiertem Naturverbrauch verdoppelt werden kann (S. 17). Das Vernünftige ist möglich, also tun wir es!

Kriterium 2: Es braucht Weitsicht!

Unsere gemeinsame Zukunft braucht eine nachhaltige Entwicklung. Die Befriedigung der Bedürfnisse in der Gegenwart darf nicht die künftigen Generationen daran hindern, auch die ihren zu stillen. Auch dieses Ziel ist rational und verlangt eine Umsetzung in die politische Praxis. Kurzsichtiges Handeln führt unsere Welt auf die falsche Schiene. Es braucht also Leute - PolitikerInnen, ManagerInnen, StimmbürgerInnen - mit Weitsicht, die der Nachwelt eine intakte Lebensgrundlage hinterlassen wollen.

Kriterium 3: Vom Bewusstsein zur Tat!

Es genügt nicht, sich über die energiepolitischen Tatsachen in Kenntnis zu setzen und sich der Rücksichtnahme auf die Nachwelt bewusst zu werden. Soll der politische Prozess das Stadium des Denkens und Redens überschreiten, so bedarf es konkreter Taten und zwar von der breiten Masse. Es braucht:

- die WirtschaftsvertreterInnen, die der Politik aufzeigen, dass das propagierte Unmögliche machbar und ökonomisch vorteilhaft ist.
- die StimmbürgerInnen, die den Energie- und Umweltinitiativen zustimmen und damit ein Zeichen für eine nachhaltige Politik setzen.
- den Volksentscheid, dass die Schweiz aus der Atomtechnologie aussteigt.
- all die zig-1000 kleinen und grossen Konsum- und Investitionsentscheide, die den energie-, ressourcen- und abfallarmen Produkten zum Durchbruch verhelfen.

Werden wir RevolutionärInnen unserer Zeit! Mit etwas mehr Verstand und mit konkreten Taten können wir das, was wir heute machen, besser machen. Wir brauchen dafür nur einen Viertel der Energie und Rohstoffe, ohne Einschränkung unseres Lebensstandards. Die Verantwortung für das Tun liegt bei jedem einzelnen von uns. Packen wir's an!